



Puchenu, 9.11.2010

An

Bundesministerin Bures
Vizekanzler Dr. Josef Pröll
Präsident Dr. Josef Moser

DRINGEND – Westringgipfel am 10.11.2010
Linzer WESTRING - A26 kontakriert jeden Spargedanken
Appell zur ersatzlosen Streichung aus dem Bundesstraßengesetz

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Bures, sehr geehrter Herr Vizekanzler Dr. Pröll,
sehr geehrter Herr Präsident Dr. Moser!

Das jetzige Sparpaket wird nicht reichen! Diese Tatsache ist nicht bis zu den Köpfen oberösterreichischer Politiker vorgedrungen. Die Ankündigung der Streichung des teuersten und sinnlosesten Autobahnstücks Österreichs – sprich A26 Westring – hat bei den Regionalpolitikern Reaktionen induziert, die peinlich und demokratiepolitisch bedenklich sind.

LH Pühringer spricht von Kriegserklärung und vermittelt den Anschein, daß die A26 die Verkehrsprobleme eines ganzen Bundeslandes löst. **LR Ackerl** – ein Soziallandesrat – kümmert sich plötzlich um eine TEN Strecke statt sich um Sozialbudgets Sorgen zu machen. **Klubobmann Frai** – Obmann der Naturfreunde – tritt vehement für die Zerstörung der einzigartigen, naturgeschützten Donaupforte ein. **Bürgermeister Dobusch** will auf der Straße für den Westring demonstrieren und negiert die katastrophalen Auswirkungen auf seine Stadt, die tief in den roten Zahlen steckt. Drohungen werden kolportiert, daß die oberösterreichischen Abgeordneten das Bundesbudget blockieren. Die lokalen Medien inklusive dem öffentlich rechtlichen ORF machen sich **einseitig zum Sprachrohr der Befürworter** und verschweigen den Widerstand, der quer durch alle Parteien geht. Demokratieverständnis und Sparwille in Oberösterreich....

Jahrelang wurde mit Steuergeldern völlig einseitig die Bevölkerung informiert und Gegenargumente und Alternativvorschläge ignoriert. Stadt und Land haben Grundstücke für ein noch nicht genehmigtes Projekt abgelöst.

Die Stadtpolitiker sprechen vom **Westring als „Pendlerlösung für das obere Mühlviertel“** - warum soll die Asfinag für über 1.000.Mio Euro eine Lösung für einige Pendler bauen? Die Stadt soll vom Verkehr entlastet werden – warum baut die Asfinag eine Stautentlastung für die Innenstadt? Wenn es eine Pendlerlösung sein soll – dann ist das Projekt mit sieben Autobahnspuren auf der Brücke überdimensioniert! Da die Stadt Linz und das Land nichts dazu zahlen müssen, hat man sich auch die teuerste Brückenvariante ausgesucht.

Durch den Ringschluss im Jahr 2000 hat sich aus einem lokalen Verkehrsprojekt, das primär zur Aufnahme des Pendelverkehrs geplant war, ein Verkehrsprojekt entwickelt, das auch für den überregionalen Verkehr (TRANSIT) von Bedeutung sein wird.

Nur durch diesen Schachzug konnte überhaupt die Zuständigkeit der Asfinag erwirkt werden.
Erst durch die Konvertierung dieses Projektes von einem lokalen in ein Autobahnprojekt ist die Kostenexplosion entstanden. Nach dem Motto, wenn man selber nicht zahlen muss, ist es egal, was es kostet.

Jeder, der sich mit dieser Situation befasst, muss feststellen, dass dieser von Land OÖ und Stadt Linz beabsichtigte Ausbauplan auf Kosten aller österreichischer Steuerzahler ein Ausdruck von Größenwahn ist.

Bitte nehmen Sie dieses Megaprojekt A 26 ernsthaft unter die Lupe. Das Projekt A26 WESTRING muss Liste der geplanten Asfinag Projekte genommen werden.

Nicht nur die gewaltigen Investitions- und Finanzierungskosten, sondern vor allem auch die **enorm hohen Betriebskosten** dieser städtischen Tunnel- und Unterflurtrassen sprechen für eine solche Entscheidung.

Wir bitten um Ihre eingehende Prüfung und Geduld!

Hochachtungsvoll



Dr. Rupert Frechinger

Anhang:

Vernunft und Verantwortung haben gesiegt: Der Westring wurde gestrichen!

Jetzt muss endlich mit Hochdruck an einer großräumigen Verkehrsentslastung von Linz und Umland gearbeitet werden!

Die Reaktion mancher Lokalpolitiker lässt jede Budgetverantwortung vermissen:

Pühringer: „Kriegserklärung an OÖ“ (eine peinliche Wortwahl für einen Landeshauptmann)

Dobusch: „Die Absage von Bures werde so auf keinen Fall akzeptiert.“

Hiesl: „Ich habe der Frau Minister gesagt, daß das nicht in Frage kommt“

Mit solch markigen Sprüchen - in Zeiten in denen Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbudgets wackeln - wird eine hemmungslose Geldvernichtung weiterhin gefordert, beweist wieder einmal die Lernunfähigkeit mancher Politiker und disqualifiziert die Sprecher.

Wollen jene Herren wirklich ein „Stuttgart 21“ in Linz?

Angesichts der Budgetsituation zählt keine Verbalakrobatik, sondern sind zukunftsweisende Konzepte unter dem Aspekt der Arbeitsplatzschaffung, Finanz- und Klimaschutzproblematik nötig. Das Milliardengrab „Westring“ bringt nur minimale Arbeitplatzeffekte und verschlimmert die finanzielle Situation der Asfinag. Auch für außerbudgetäre Schuldenverschiebungen drohen Strafzahlungen der EU!

Auf Kosten der Steuerzahler haben einige Politiker versucht, die völlige Fehlkonzeption „Westring“ der Bevölkerung als „Verkehrslösung“ und „Umweltschutzprojekt“ zu verkaufen. Die Fehler dieses Projekts waren von Beginn an klar und wurden von vielen Bürgerinitiativen aufgezeigt. Die Machtpolitiker ignorierten die Argumente und verschleuderten Millionen für Planung, „Umfeldmarketing“ und Grundstücksablösen.

Den Westring als Lösung für die fallweise Stauproblematik auf der Rohrbacher Bundesstraße darzustellen, war kühn und falsch. Wenn Politiker und Bürger von rationalen Überlegungen geleitet wären, müssten jetzt alle aufatmen. Wieso?



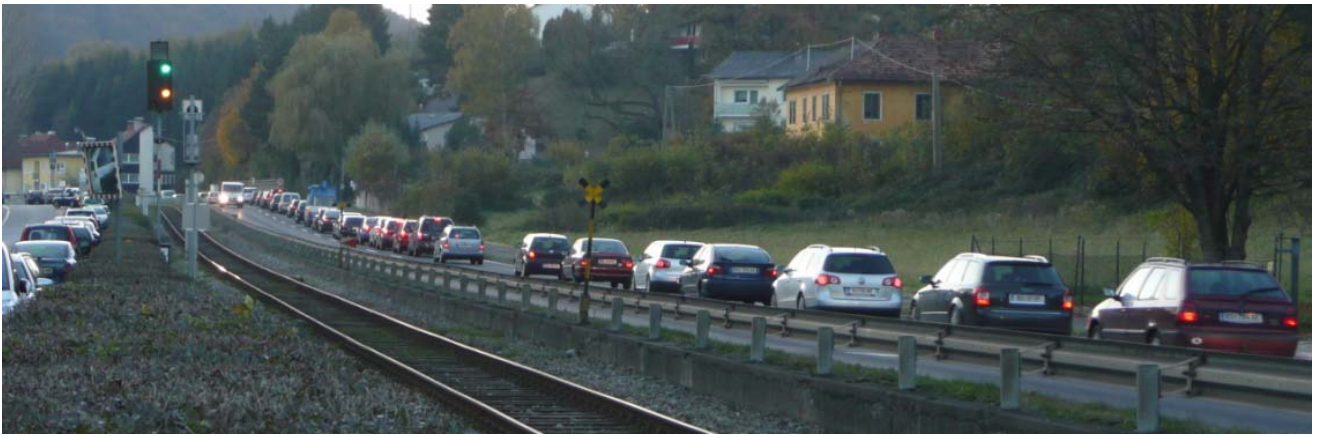
Verschlimmerung durch den Westring: Stau aus Linz: Puchenu - Richtung Ottensheim

Der Westring hätte nach jahrelanger Bauzeit kurzfristig zu einer Verkürzung der Fahrtzeit nach Linz zum Bahnhofsknoten geführt. Auch nach Aussagen der Asfinag würde die „Entlastung“ bald durch die

Verkehrszunahme aufgehoben. Die budgetär bedingte weitere Ausdünnung des öffentlichen Verkehrs (bis hin zum Tod der Mühlkreisbahn) würde immer mehr Pendler zum Umstieg aufs Auto zwingen. Staus in den Tunnels wären die Folge!

Entgegen der Meinung mancher Politiker verschwinden die Autos nicht im Tunnel, sondern kommen wieder heraus!

Die unbestrittene Verkehrssteigerung durch den Westring (+11%) hätte beim „Nachhause Pendeln“ eine weitere Verschärfung des Staus von Linz nach Ottensheim zur Folge. Teilweise erreicht dieser Nachmittagsstau jetzt schon das Ortsgebiet von Puchenu. Ein Projekt um mind. 600 Millionen EURO (ohne Nordteil), das nur eine Fahrtrichtung (die Wege in Richtung Linz) behandelt und die Rückfahrten ignoriert, scheitert!



Weitere Verschlimmerung durch den Westring: Stau aus Linz: von Puchenu - Richtung Ottensheim

Diese unausweichliche Entwicklung wurde – wie vieles andere – bei der UVP - Erklärung ignoriert. **Das Nadelöhr zwischen Puchenu und Ottensheim ist nicht verbreiterbar und muss daher vom Kfz-Verkehr entlastet werden.**

Die einzigen nachhaltigen Lösungen sind daher:

- die Schaffung eines attraktiven Schienenverkehrsangebotes mit kurzem und regelmäßigem Intervall in die Landeshauptstadt und zurück
- Ausbau der Park & Ride Anlagen entlang der Mühlkreisbahn
- Finanzielle Anreizsysteme für Pendler zum Umstieg vom Auto auf den Zug
- eine Brückenlösung im Bereich Ottensheim für die Anbindung an die A1 ist zu prüfen
- umgehende Streichung der A26 – Westring Autobahn aus dem Bundesstraßengesetz
- eine Ostumfahrung zur Entlastung von Linz

Die Fakten sind lange bekannt: [DIE WAHRHEIT ÜBER DIE WESTRING TRANSITAUTOBAHN](#)

DIE PRESSE 4.9.2010

36 Mio. € für Autobahn, die vielleicht nie gebaut wird

Die A26 in Linz wartet auf Evaluierung und UVP. Trotzdem wurden schon jetzt große Summen investiert.

VON GEORGIA MEINHART

LINZ. 36 Millionen Euro – 20 Millionen für Grundeinlösen und 16 Millionen für Planung und Projektmanagement – hat der Linzer Westring bisher schon gekostet. Und das obwohl, wie Gegner des A26-Straßenbauprojekts kritisieren, noch nicht feststehe, dass die „Autobahn durch Linz“ realisiert werden kann. Fakt ist: Die wegen der zu erwartenden Lärm- und Schadstoffemissionen heikle Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) steht aus. Ebenso wie die Evaluierung durch das Infrastrukturministerium, die nach dem konjunkturellen Engpass nach der Wirtschaftskrise in den Bundes- und Asfinag-Kassen alle geplanten Neubauprojekte betrifft. Eine Ent-

scheidung über die Folgen dieser neuerlichen Überprüfung wird in diesem Herbst erwartet.

Wie Informanten der „Presse“ berichten, ist auch die Asfinag selbst mit diesem Projekt nicht besonders glücklich. Die grüne Verkehrssprecherin Gabriela Moser erklärte kürzlich in einer Aussendung: „Ein Ausbaustopp völlig unwirtschaftlicher Prestigeprojekte ist ein Gebot der tiefroten Zahlen.“

Der aktuelle Asfinag-Schuldenstand von 12,5 Milliarden Euro geht laut Moser zum Großteil auf Günstlingswirtschaft zurück. „Auf Zuruf aus den jeweiligen Bundesländern wurde jahrelang höher-rangiger Straßenausbau der Asfinag aufgebürdet, um die Länderfinanzen zu schonen.“ Asfinag-Geschäftsführer Alexander Walcher

beurteilt die Causa im Gespräch mit der „Presse“ pragmatisch: „Für uns ist die A26 ein Projekt wie jedes andere auch. Wir warten die UVP und die Evaluierung des Ministeriums ab.“ Bis dahin ruhe auch ein Teil der Ablösezahlungen: „Bevor die Grundeinlöse für Gewerbebetriebe erfolgt, warten wir die Verfahren ab“, erklärt Walcher. Auch wann der Spatenstich erfolgen soll – er wurde zuletzt auf Herbst 2011 verschoben –, stehe nicht fest.

„Projekt entwertet Stadtgebiet“
Für Rupert Frechinger, Sprecher der „Überparteilichen Plattform für Alternativen zur Westring-Transitautobahn“, der neun Bürgerinitiativen angehören, sind die Verzögerungen ein weiteres Indiz dafür, dass die Realisierung der

A26 auf wackeligen Beinen steht: „Hier werden Millionen in ein Projekt gepumpt, das eine Entwertung des gesamten Stadtgebiets von Linz bedeuten würde, das noch nicht einmal genehmigt ist und sich bald als das unrentabelste Straßenbauprojekt überhaupt herausstellen wird. Wenn die Politik nicht von Beginn an das Gespräch verweigert hätte, wären dem Steuerzahler Millionen an Planungskosten erspart geblieben. Um diese Millionen hätten wir jetzt eine funktionierende Schienenachse bis Aigen-Schlögl und ein gut funktionierendes Radwegnetz in Linz.“ Laut Frechinger sei die A26 nicht mehr als eine Folge des Versuchs, „die Kosten eines Autobahnzubringers vom Land auf den Bund abzuwälzen.“

Linkliste zu früheren Aussendungen:

Brief an den Vizekanzler und Lebensminister:

http://www.westring.info/fileadmin/Presse/BM_Pr_II_Berlakovich_122009.pdf

Schlusslicht beim Klimaschutz:

http://www.westring.info/neuwestring/fileadmin/Presse/Schlusslicht_beim_Klimaschutz_-_Westring_Transitsautobahn_15112009.pdf

Presseaussendungen zur Steuergeldvernichtung – „Um fremdes Geld ist alles erlaubt“...

http://www.westring.info/fileadmin/Presse/A26-S10_die_unrentabelsten_Autobahnprojekte_sterreichs_23092007.pdf

http://www.westring.info/fileadmin/Presse/Presseaussendung_Brief_an_die_Eigent mer_ber_A26_S_dtunnel_2132008.pdf

http://www.westring.info/fileadmin/Presse/Presse_Steuergeldvernichtung_-_Faymann_18072008.pdf

http://www.westring.info/fileadmin/Presse/Presse_Steuergeldvernichtung_-_RH_Bericht_24082008.pdf

Schreiben an den Bundesrechnungshof:

http://www.westring.info/fileadmin/Dokumente/Rechnungshof_Westring_052008.pdf